cken, die Sache wieder ordentlich zu erzehlen. Hat man nicht ganz besonders fähige Gemüther vor sich; so lasse man sich noch nicht mit urtheilen über diese oder jene That ein; sondern erzehle nur die Sache, wie sie geschehen, und ziehe einige nöthige für die Jugend, taugliche Lehren heraus.

c) Wäre man damit abermals fertig, und die Scholaren hätten die Haupt-Begebenheiten bey den Kayfern wohl innen, wären erwachsen und von guten Verstand, fleißig und brauchten die Sachen wahrscheinlich als künftige Juristen, Soldaten, Räthe, Staats-Leute sehr nöthig: So kan man weiter gehen und ihnen etwas von den obigen (§. 22.) angemerkten Stücken einer nuzbaren Historie beybringen. Unsere Meinung ist gar nicht, eine pragmatische Abhandlung der Historie schon in Schulen vorzuschlagen: Dazu gehören Männer, die wahre Historien-Schreiber und grosse Publicisten sind: es gehören mehrere, als die wenige Schul-Jahre dazu; wir würden uns auch hier in dem selbsten wiedersprechen, was oben berühret worden: Sondern unsere Erinnerung gehet nur dahin, weil man doch in Schulen auf das künftige Leben vornehmlich sehen und da allerley Leute zu mancherley Verrichtungen zubereiten soll, doch einigen Anfang zu einer pragmatischen Historie in Schulen zu machen, den ersten Grund dazu wohl zu legen, etwas anzuzeigen, welches die wahre Absichten bey dieser und jener Begebenheit gewesen, was man zur Erreichung derselben